

Schlösser, Felix, *Kirche – Anspruch und Ärgernis*. Die Botschaft des Konzils an unsere Zeit. Regensburg, Pustet, 1965. 8°, 214 S. – Ln. DM 13,80.

Wenn das Zentralthema des Vatic. II die Kirche war, bedeutet es die dringendste Aufgabe der nachkonziliaren Arbeit, die Erfahrung der Kirche aus ihrer Wesensfülle und das Bewußtsein von der verpflichtenden Prägung unseres Lebens durch die Kirchengliedschaft allenthalben zu wecken oder zu vertiefen. Hier ist wissenschaftlich viel zu tun. Zugleich aber muß das bereits vorliegende Ergebnis der Konzilsarbeit für das christliche Leben ausgewertet werden.

Das unternimmt Schlösser in einer vorbildlichen Weise. Mit Recht setzt er bei dem im Alten Testament sich offenbarenden Heilswillen Gottes an und schafft sich so das Fundament für ein christologisches Verständnis der Kirche. Die Aussagen der Urkirche in der Apostelgeschichte und den Apostelbriefen über das Wesen der Kirche und ihren in diesem Aion unvermeidlichen Ärgernischarakter werden so dargeboten, daß das im Glauben auch vom heutigen Menschen bewältigt werden kann. Die hilfreiche Rolle des kirchlichen Lehramts wird dabei sichtbar. Anschließend wird die Existenz der Kirche als Ursakrament, das sich in den Einzelsakramenten entfaltet – die Hand mit den sieben Fingern – ebenso in ihrer Lebensbedeutung erklärt wie die Präsenz der Kirche in der einzelnen Pfarrgemeinde und ihre Heilsbedeutung für die ganze Menschheit. Immer wird mit alledem ein Appell an die Initiative des neutestamentlichen Gottesvolkes wie des einzelnen Christen gerichtet. Aus dem Pilgercharakter der eschatologisch ausblickenden Kirche heraus betrachtet erscheinen auch die mit der irdischen Daseinsweise der Kirche gegebenen Belastungen erträglich.

Dem Prediger bietet Schlössers Buch wertvolles Verkündigungsgut in einer so klaren, knappen und lebensnahen Weise, daß ihm damit zugleich eine Wegweisung für die Art der Darbietung auf der Kanzel geschenkt wird. Dem einzelnen Christen, Priester wie Laien legt das Buch ein gediegenes Fundament für die Meditation.

München

Richard E g e n t e r